

Weniger Funkeln in der Kristallwelt

Swarovski macht ernst und beginnt mit der Schließung von Filialen. In Österreich sind es 33.

WATTENS. Nach dem massiven Mitarbeiterabbau im vergangenen Jahr am Hauptstandort Wattens schreitet der Kristallkonzern Swarovski nun zur angekündigten Reduktion der Shops. In Österreich werden 33 von 102 Geschäften gestrichen. Weltweit sollen etwa 750 der insgesamt 3.000 Shops betroffen sein.

Franchise & Eigenfilialen

Von den Schließungen sind die selbst betriebenen und die Franchisegeschäfte (derzeit je 1.500) in etwa zu gleichen Teilen betroffen. „Wir werden unser Distributionsnetzwerk anpassen – etwas weniger, dafür aber größere Geschäfte“, so Swarovski-CEO Robert Buchbauer.

Swarovski befand sich wegen des massiven Stellenabbaus im vergangenen Jahr in regelmäßigen Abständen in den Negativschlagzeilen. Angekündigt wurde, in Wattens von derzeit 4.600



Der Rausverkauf geht bei Swarovski weiter: Shops werden jetzt gestrichen.

bestehenden Stellen weitere 1.000 abzubauen. Mittelfristig sollen am Hauptsitz rd. 3.000 Menschen beschäftigt sein. Bis 2022 soll sich der Mitarbeiter-

stand noch einmal um 600 Stellen verringern. Überdies kam es zu familieninternen Streitigkeiten rund um die Ausrichtung des Konzerns. (APA/red)

HANDELSVERBAND

Angst vor dem dritten Lockdown

WIEN. Im Handel geht die Sorge vor einer Verlängerung des dritten Lockdowns um. Nun beginne die Insolvenz-Lawine zu rollen, warnt der Handelsverband. „Unzählige Betriebe stehen vor dem Ende ihrer wirtschaftlichen Existenz, Hunderttausende Arbeitsplätze sind in Gefahr“, sagte der Chef der Interessenvertretung, Rainer Will. Der Verband hat daher auf www.arbeitsplaetze-retten.at eine Online-Petition gestartet, auf der bis dato rund 600 Personen unterschrieben haben.

Gefordert wird unter anderem ein ehestmögliches Ende des Corona-Lockdowns. Die Hilfen für Unternehmen sollten von 800.000 € bzw. 3 Mio. € auf zumindest 5 Mio. € erweitert werden. „Nur so können wir Arbeitsplätze, das Einkommen der Mitarbeiter und das Überleben der Unternehmen sichern“, heißt es auf der Website zur Petition. (APA)



| Alle Druckhäuser auf einen Blick



Die Finstere Brille

••• Von Christian Novacek

GEZIEMLICH. Es sagen zwei meiner Freunde und einige meiner Bekannten und auch der Handelsverband predigt das in anderen Worten immer wieder: Du sollst nicht beim Satan kaufen! Allein: Satan meint es leider gut mit mir! Und letztlich ist halt die Preisfrage nicht nur eine des eigenen Vor-

Die ewige Preisfrage

Der stationäre Handel sollte sich bald überlegen, womit er künftig punkten will. Der Preis ist es offenbar nicht.

teils, sondern desgleichen eine, wo es auch ein bisschen darum geht, inwieweit ich mich von nicht preiswerten Angeboten veräppelt fühle.

Kalte Dusche im LEH

Kurzum: Mittlerweile bin ich auch bei einigen Gütern des täglichen Bedarfs bei Amazon gelandet. Barilla Sugo im Abo. Adidas Duschgel im Vorratssack. Bei Letzterem war zugegebenermaßen die Gier mehr Treiber als die Convenience. Das Duschgel kos-

tet bei Merkur nämlich stattliche 3,89 Euro – bei Amazon sind es aber nur 1,97 Euro. Schon klar, die Logistikkosten oder was auch immer sind in Österreich viel teurer, aber letztlich beamt Amazon das halt auch nicht kostenbefreit in mein Badezimmer.

Dabei würd ich dem Handel die Spanne, die im Fall Adidas Duschgel wahrscheinlich über die als Durchschnittswert kolportierten 1-2 Prozent hinausgeht, absolut vergönnen. Wenn nur zumindest die Frische ein sehr guter Grund wäre, hinzugehen.